



Prof. Dr. Dr. med.  
Mathias Löhnert

## Portrait

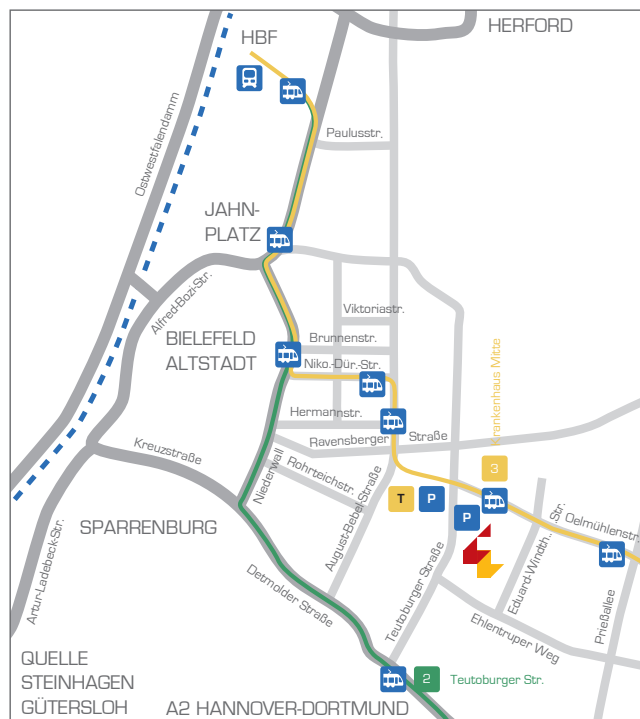
Prof. Dr. hc (TashPMI) Dr. med. habil. Mathias Löhnert studierte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, wo er auch seine Facharztausbildung zum Chirurgen begann. Mit einem Stipendium der japanischen Gesellschaft für Chirurgie erlernte er an der Kitasato Universität in Sagamihara (Japan) neue Endoskopietechniken, die er nach Deutschland brachte.

Nach der Ernennung zum Oberarzt in der Universität Kiel leitete er dort die koloproktologische Sprechstunde der Universität. Seit dem Jahr 2000 ist er Chefarzt der Klinik für Allgemeinchirurgie und Koloproktologie im Klinikum Bielefeld Rosenhöhe und beschäftigt sich im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit hauptsächlich mit der Diagnostik und Behandlung von Darm- und Enddarmkrankungen mit dem Schwerpunkt auf Inkontinenztherapie.

Er ist Mitglied verschiedener Fachgesellschaften, unter anderem der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und der Deutschen Gesellschaft für Koloproktologie.

## Veranstaltungsort

Klinikum Bielefeld Mitte  
Seminarräume II und III  
Teutoburger Straße 50  
33604 Bielefeld



### Impressum

Klinikum Bielefeld gem.GmbH  
Teutoburger Str. 50 – 33604 Bielefeld  
www.klinikumbielefeld.de

Inhalt: Axel Dittmar, Claudia Schloemann  
Fotos: Klinikum Bielefeld, Fotolia  
Layout: screen concept - runge  
Stand: 07.03.2017

# Darmkrebstag Bielefeld am 22. März 2017

Jeder hat die Chance, KEINEN Darmkrebs  
zu bekommen!

Bürger fragen -  
Ärzte antworten  
**SPEZIAL**



Die Veranstaltung findet ab 19 Uhr in den Seminar-  
räumen II und III des Klinikums Bielefeld Mitte statt.

## Einladung

Darmkrebs ist eine Erkrankung, die über lange Jahre hinweg sehr langsam und unauffällig wächst, ohne dass die Betroffenen etwas davon bemerken. Treten die ersten Beschwerden auf, ist die Krankheit meistens schon fortgeschritten. Deshalb empfiehlt Prof. Löhnert vom Klinikum Bielefeld Rosenhöhe vor allem Männern, mit der Darmkrebsvorsorge bereits ab dem Alter von 50 Jahren zu beginnen.

„Aktuelle Studien der AOK Baden-Württemberg, der Bosch BKK und MEDI Baden-Württemberg zeigen, dass das Risiko an Darmkrebs zu erkranken ab dem 50. Lebensalter rapide ansteigt und Männer in diesem Alter deutlich gefährdeter sind als Frauen“, stellt Löhnert fest. Andere Experten unterstützen diese Empfehlung. Auch sie schätzen die Darmkrebsvorsorge bereits mit 50 Jahren als sinnvoll ein, da 210.000 Patientinnen und Patienten mit einer bis zu fünf Jahre zurückliegenden Darmkrebsdiagnose im Jahr 2013 ermittelt wurden. Je früher Krebs im Darm erkannt wird, desto höher ist die Heilungschance.

Mit einer Sonderveranstaltung „Bürger fragen - Ärzte antworten!“ informiert Prof. Löhnert im Darmkrebsmonat März gemeinsam mit niedergelassenen Ärzten. Die Informationsveranstaltung findet am 22. März ab 19 Uhr im Klinikum Bielefeld Mitte statt.



## Programm

Begrüßung

---

Wie entsteht eigentlich Darmkrebs?  
(Prof. Dr. hc (TashPMI) Dr. med. habil. Mathias Löhnert)

---

Darmkrebsvorsorge - Bluttest, Stuhltest, Darmspiegelung - wann ist was sinnvoll? (Stefan Kaiser)

---

Darmspiegelung ... erst so viel trinken und dann tut das noch weh... stimmt das heute noch?  
(Dr. med. Henning Cold)

---

Ich habe Polypen – was heißt das für mich, was für meine Angehörigen? (Dr. med. Renate Hüsing und Dr. Dr. med. Thilo Krau)

---

Ich habe Darmkrebs – muss ich jetzt sterben?  
(Prof. Dr. hc (TashPMI) Dr. med. habil. Mathias Löhnert)

---

Zusammenfassung und Diskussion

### Vorsorge rettet Leben

Die Krankheit ist bei einer vorzeitigen Diagnose bis zu 100% heilbar, da die Entartung von Darmpolypen zu bösartigen Tumoren bis zu zehn Jahre dauern kann. Diese langsame Entwicklung bietet die Möglichkeit, durch Früherkennungsmaßnahmen die Krankheit zu entdecken, vollständig zu verhindern und zu heilen. Ein Beispiel für diese Maßnahme ist die Darmspiegelung, bei der sogar Krebsvorstufen entfernt werden, bevor sie zu bösartigen Tumoren entarten.

Deshalb ist diese Untersuchung neben der Identifizierung von vorhandenen Tumoren auch eine Krebsvorsorge. Des Weiteren hat in Deutschland jede/r Versicherte ab 50 Jahren Anspruch auf regelmäßige Untersuchungen zur Früherkennung von Darmkrebs (Stuhluntersuchungen), die Teil des gesetzlichen Früherkennungsprogramms sind. Die Kosten werden sowohl von gesetzlichen, als auch von privaten Kassen übernommen.

### Die Situation in Deutschland

Laut dem Robert Koch-Institut (RKI) ist der Darmkrebs eine der häufigsten Erkrankungen und Todesursachen in Deutschland. Jährlich erkranken mehr als 62.000 Frauen und Männer daran, rund 30.000 der Betroffenen sterben an den Folgen.

### Was ist Darmkrebs?

Unter Darmkrebs werden bösartige Tumorerkrankungen im Bereich des Dickdarms bezeichnet, die vor allem die Abschnitte des Grimm- und Mastdarms und selten auch des Afters betreffen. 90 Prozent aller Darmkrebserkrankungen entwickeln sich aus gutartigen Polypen, die zu Karzinomen entarten, so die Felix Burda-Stiftung.

### Risikofaktoren

Tabakkonsum, Übergewicht, Bewegungsmangel und der häufige Konsum von rotem Fleisch und daraus verarbeiteten Produkten stellen eine Gefahr für eine Darmkrebserkrankung dar. Aber auch genetische Faktoren und Erkrankungen können das Risiko erhöhen. Ein weiterer Faktor ist zudem das fortschreitende Alter.

### Konsequenzen

Die aus einer Darmkrebserkrankung resultierenden Einschränkungen sind z.B. Schwierigkeiten mit der Ernährung und Verdauung. Die Anlage eines künstlichen Darmausganges (Stoma), ist für die meisten Darmkrebspatientinnen und -patienten belastend im Alltag und hat eine negative Auswirkung auf die soziale Dimension der gesundheitlichen Lebensqualität.